

Vorwort

Adolf Reichwein (1898–1944), Pädagoge, Weltwirtschaftsexperte, Kulturhistoriker und Kulturpolitiker, gehört in allen vier Disziplinen zu den Erfolg verheißenden Nachwuchswissenschaftlern, die in der Zeit der Weimarer Republik durch ihren reformerischen Geist und ihren pädagogischen Enthusiasmus Karrierechancen erhielten. Volkshochschulleiter, Leiter der Pressestelle und persönlicher Referent des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie Professor an der Pädagogischen Akademie in Halle waren nur die wichtigsten Stationen seiner beruflichen Entwicklung, die durch eine umfangreiche Publikationstätigkeit begleitet wurde. Nach der Entlassung durch die Nationalsozialisten, unmittelbar nach deren Machtübernahme, wurde er als Dorfschullehrer nach Tiefensee bei Berlin versetzt. Dadurch ließ sich sein Enthusiasmus für die pädagogische Arbeit mit und für Menschen ebenso wenig aufhalten wie nach seiner 1939 erfolgten Ernennung zum Leiter der Abteilung „Schule und Museen“ am damaligen „Staatlichen Museum für Deutsche Volkskunde“ (heute Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin). Im Gegenteil, seinen Einsatz im Widerstand gegen die Machthaber des Dritten Reiches als Mitglied des Kreisauer Kreises bezahlte er mit dem Tode: 1944 wurde er in Berlin-Plötzensee ermordet.

Schon unmittelbar nach dem Ende des Dritten Reiches lag es daher nahe, Reichweins Werk einer nachfolgenden Generation zu überliefern. Dies ist durch Neuauflagen seiner Publikationen bis heute an vielen Stellen geschehen. Dennoch ist es jetzt an der Zeit, die zahlreichen verdienstvollen, jedoch weit verstreuten Ausgaben seiner Schriften ohne die jeweiligen zeitgenössischen Bearbeitungen systematisch zu sammeln, zu ordnen und kritisch kommentiert vorzulegen sowie um bislang vernachlässigte oder unbekannt gebliebene Texte zu ergänzen. Nach einer langen und intensiven Vorbereitung haben sich daher der Adolf-Reichwein-Verein und die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung entschlossen, gemeinsam eine Adolf-Reichwein-Werkausgabe der pädagogischen Schriften zu veranlassen und herauszugeben. Als wissenschaftliche Bearbeiter konnten dafür Ullrich Amlung und Karl Christoph Lingelbach gewonnen werden, die beide Editoren der jeweiligen Einzelbände sind. Beide sind ausgewiesene Spezialisten, die in zahlreichen Publikationen die Forschung zu Leben, Werk und Rezeption Adolf Reichweins bereichert haben. Für die originalgetreue Wiedergabe der Reichwein-Texte sowie den gesamten Anmerkungsapparat sind ausschließlich die beiden Bearbeiter verantwortlich. Die arbeitsteilig orga-

nisierten Zuständigkeiten der beiden institutionellen Herausgeber beschränken sich auf Korrekturlesen (Adolf-Reichwein-Verein) und technische Bearbeitung (Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung), während die Administration des Projektes in Kooperation erfolgte.

Die Werkausgabe ist auf fünf Bände angelegt. Das Gesamteditorial wird an das Ende der Werkausgabe gestellt und in Band 5 zugleich mit einem alle Bände erfassenden Personenregister erscheinen.

Hier wird nun mit **Band 1** die Werkausgabe mit den „Frühschriften zur Erwachsenenbildung von 1920–1925“ begonnen. Das Spektrum der Aufsätze, die jedoch inhaltlich weit über die reine Auseinandersetzung mit der Erwachsenenbildung hinausgehen und an vielen versteckten und für uns heute entlegenen Stellen publiziert wurden – zeigt sehr deutlich Reichweins von der Jugendbewegung her motiviertes Engagement, sich zu aktuellen Problemen und zu sozialen wie pädagogischen Aufgaben zu äußern. Anfänglich in der Zeitschrift „Wandervogel“, später in „Vivos voco. Zeitschrift für neues Deutschtum“, die Hermann Hesse zusammen mit dem Naturwissenschaftler Richard Woltereck in einem europäischen Geist herausgab, und immer wieder in den „Ockershäuser Blätter. Zeitschrift der Akademischen Vereinigung Marburg“ richtete er seinen Blick auf gesellschaftspolitische Fragen wie etwa auf die Stellung seiner Generation, insbesondere der Studierenden als einer Generation, der die Verantwortung für die Zukunft Deutschlands übertragen wird. Schule und Hochschule sowie die Volks- und Arbeiterbildung werden zentrale Themen seiner Tagesarbeit; immer ist es der gesamtgesellschaftliche Aspekt, der ihn dabei leitet, immer wieder wird der Finger in die Wunde vernachlässigter Bildungsarbeit insbesondere bei der Arbeiterschaft gelegt. Sehr deutlich wird die Ebene einer „politischen“ Arbeit, die von Anfang an die akademischen Argumentationen in die Gesellschaft hinein öffnet. Zahlreiche Beiträge und aktuelle Rezensionen zur Wirtschafts- und Gesellschaftslehre sowie zur Politik ergänzen diesen breiten, raschen und zügigen Einstieg in den gesellschaftspolitischen Diskurs seiner Zeit.

Auf den Abdruck seiner auch heute noch lesenswerten Marburger Dissertation von 1921 „China und das 18. Jahrhundert“, die bei dem Marburger Historiker und Stefan-George-Schüler Friedrich Wolters verfasst wurde und unter dem Titel „China und Europa. Geistige und künstlerische Beziehungen im 18. Jahrhundert“ 1923 erschienen ist (Übersetzungen 1925 in London und New York), wurde aus editorischen Gründen verzichtet. Sie ist und bleibt jedoch ein Zeichen Reichweinscher Grenzüberschreitung und Neugierde auf das Fremde, auch wenn der Verfasser – wie Rezensenten vermerkten – nicht immer alle disziplinären Fachlinien einhielt.

14 Vorwort

Zu danken haben wir insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die maßgebliche Finanzierung der wissenschaftlichen Bearbeitung, ohne deren Hilfe diese Werkausgabe nicht zustande gekommen wäre. Danken möchten wir weiterhin einer Reihe von Zuwendungsgebern und Stiftungen, die sowohl den Arbeitsprozess wie auch die jetzt erfolgende Drucklegung ermöglicht haben. Wir danken

dem Bundeskanzleramt,
dem Bundesland Brandenburg,
dem Bundesland Hessen,
dem Bundesland Rheinland-Pfalz,
dem Bundesland Sachsen-Anhalt,
dem Freistaat Thüringen,
der Friedrich-Ebert-Stiftung,
Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.,
der Hans Böckler Stiftung,
der Stiftung 20. Juli 1944,
der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Finanzielle Förderung erfuhr das Editionsprojekt schließlich auch durch den Adolf-Reichwein-Verein sowie durch das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung.

Für Bearbeitung und systematische Erschließung des Bandes 1 ist **Ullrich Amlung** – in Zusammenarbeit mit Karl Christoph Lingelbach – verantwortlich. Ihnen gilt ein besonderer Dank ebenso wie der langjährigen Mitarbeiterin Anja Eberhardt und dem zeitweiligen Mitarbeiter Ingo Meier für die stets zuverlässige und konstruktive Kooperation. Wir danken Frau Marie-Luise Steinschneider († 2010), Frankfurt/M., für die Einsichtnahme in den Nachlass ihrer Mutter Eva Steinschneider (geb. Hillmann), die in erster Ehe mit Adolf Reichwein verheiratet war. Für archivische Recherchen gilt unser Dank der Archivmitarbeiterin Christine Herrberger (Archiv der deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein, Witzenhausen), für ihre Hilfe bei der Ermittlung bibliographischer Angaben danken wir den BibliotheksmitarbeiterInnen Barbara Wolf-Dahm (Universitätsbibliothek Augsburg), Dagmar Preuschoff-Böhmer (Hessische Landesbibliothek Wiesbaden), Bärbel Krause (Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden) und Gerhard Mittermeier (Bayerische Staatsbibliothek München). Die aufwändige technische Umsetzung zur Erstellung einer Computeredition sowie der darauf aufbauenden Druckvorlage ist Stefan Cramme von der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung zu danken. Für die archivwissenschaftliche Betreuung bedanken wir uns bei Ursula Basikow und Bettina Irina Reimers. Nicht zuletzt danken wir Annelies Piening, Klaus Schittko, Hans-

Reichwein, Pädagogische Schriften, Band 1
ISBN 978-3-7815-1711-0

Vorwort 15

Peter Thun und Henning Wehmeyer vom Adolf-Reichwein-Verein für Korrekturlesen und Unterstützung bei der Fertigstellung des Bandes.

Bei den Mitgliedern der Familie von Adolf Reichwein bedanken wir uns für die Überlassung der Rechte zum Druck dieser Schriften, bei seinem Sohn, Roland Reichwein, für seine Initiative und stets fördernde Begleitung.

Christian Ritzi
Bibliothek für Bildungsgeschichtliche
Forschung des Deutschen Instituts für
Internationale Pädagogische Forschung

Konrad Vanja

Adolf-Reichwein-Verein e.V.